

Reif für die Wirtschaft?

Personalverantwortliche fordern Berufsvorbereitung.

Entscheider mit Personalverantwortung können tagtäglich selbst feststellen, wie gut Deutschlands Schulen auf Ausbildung und Beruf vorbereiten. Als erste Studie erhebt die Bildungsstudie Deutschland 2007 deren Einstellung zu Schule und Bildung. Die Ergebnisse lassen Rückschlüsse darüber zu, welche Ansprüche die deutsche Wirtschaft an die Schulen stellt.

LEHRERAUSBILDUNG MUSS BESSER WERDEN

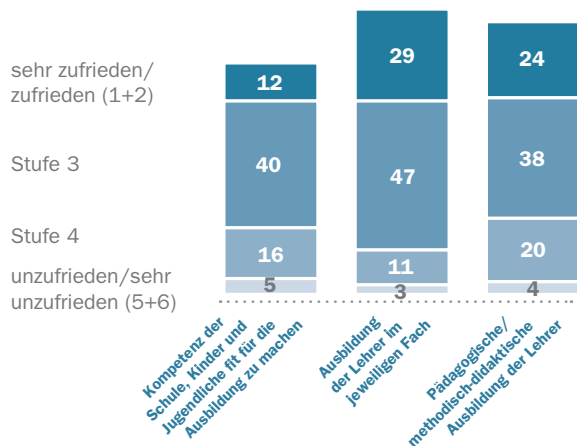
Nach Meinung der Entscheider bereitet die Schule nicht ausreichend auf den Beruf vor. So lässt sich die Auffassung der Personalverantwortlichen zu Schule und Lehrerausbildung zusammenfassen.

- Nur 12 Prozent der Entscheider sind zufrieden mit der Ausbildungsvorbereitung der Schule.
- Bei fachlicher und pädagogischer Qualifikation fällt das Urteil der Wirtschaft etwas moderater aus.

Kompetenz Schule/Lehrer

Personalverantwortliche (in %)

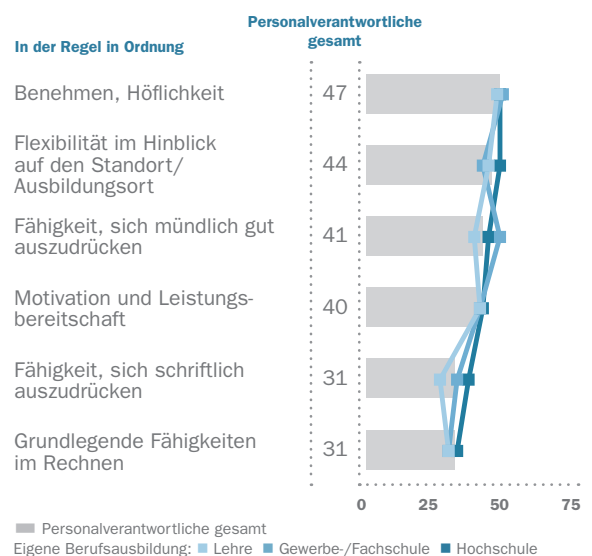
Allgemeinbildende Schulen



Nur 12 Prozent der Personalchefs sind zufrieden mit der Kompetenz der Schule in puncto Ausbildungsvorbereitung

Fähigkeit des Auszubildenden

Personalverantwortliche: Beurteilung (in %)



ENTSCHEIDER SIND NICHT ZUFRIEDEN

Befragt nach grundlegenden Fähigkeiten der Auszubildenden, zeigen sich die Entscheider eher unzufrieden.

- Nur jeweils 31 Prozent von ihnen halten die Leistung der Azubis in puncto Rechnen und schriftlichem Ausdruck für angemessen.
- Die höchste Zufriedenheit zeigen gerade mal 47 Prozent Entscheider hinsichtlich Benehmen und Höflichkeit der Auszubildenden.
- Entscheider, die selbst eine Lehre abgeschlossen haben, sind besonders unzufrieden mit der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit der Azubis.

Sie haben es nach eigenen Angaben überdurchschnittlich mit Bewerbern von Hauptschulen zu tun. Im Gegensatz dazu sind Personalverantwortliche mit Hochschulabschluss eher zufriedener

mit der Ausdrucksfähigkeit. Bei ihnen bewerben sich wiederum eher Auszubildende mit Hochschulreife.

SCHULISCHE LEISTUNG: MANGELHAFT

Die deutschen Entscheider beurteilen die Leistungen der Schule nicht gut.

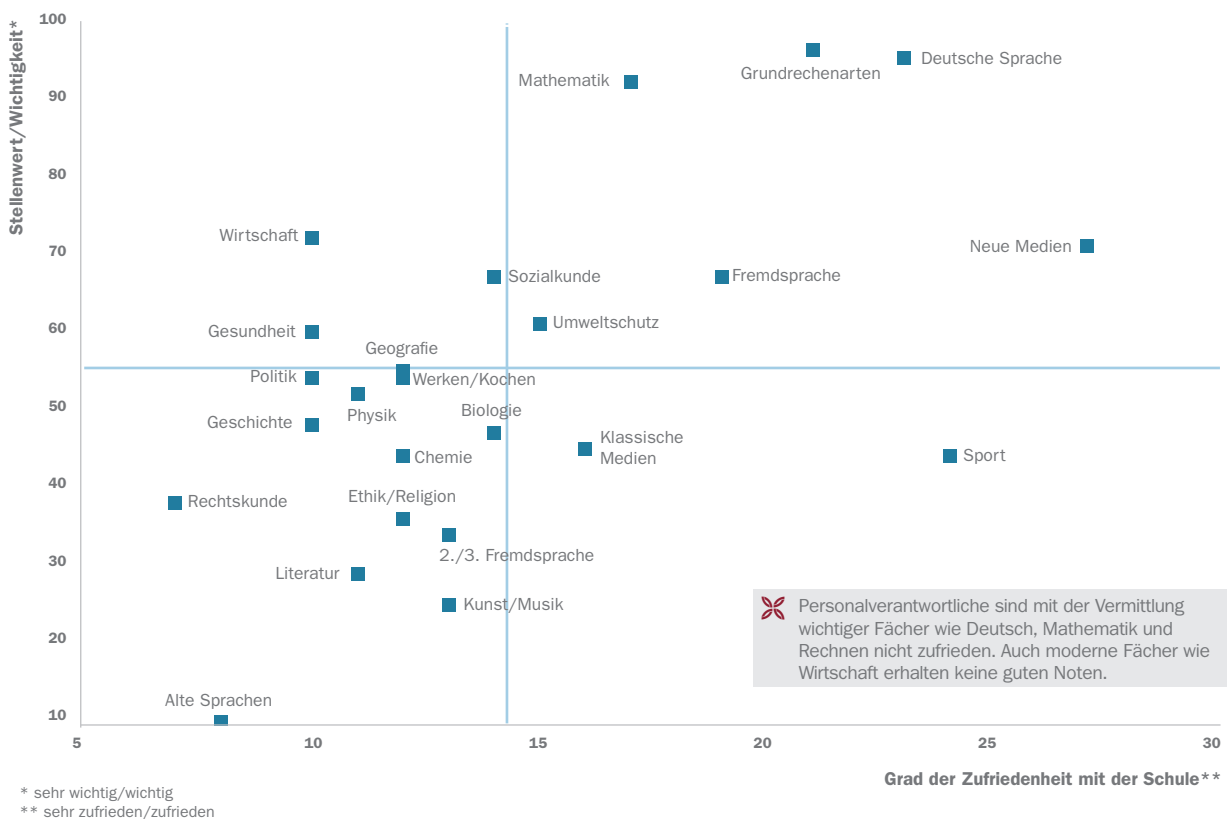
- 96 bzw. 93 Prozent aller Entscheider meinen, dass die Fächer Deutsch und Mathematik in der Schule besonders wichtig sind.
- Zufrieden mit den Leistungen der Schule auf diesen Gebieten sind nur 23 bzw. 17 Prozent.

- Mit 72 Prozent wird die Wichtigkeit Neuer Medien relativ hoch eingeschätzt. In diesem Bereich sind die Entscheider (27 Prozent) noch am zufriedensten, wenn auch auf einem äußerst niedrigen Niveau.
- Fast genauso wichtig wird Wirtschaft als Unterrichtsfach eingestuft (73 Prozent), aber nur 10 Prozent der Entscheider sind hier zufrieden.

Darin offenbart sich der große Gesprächsbedarf zwischen Schule und Wirtschaft. Letztere sollte ihre Erwartungen und konkrete Vorschläge zur Umsetzung formulieren.

Vermittlung Allgemeinwissen durch Schule

Personalverantwortliche: Anforderung und Beurteilung (in %)



SCHULE SCHULT NICHT GUT

Ob bei den Schulfächern oder bei grundlegenden Kompetenzen: Die Entscheider bekunden in der Bildungsstudie Deutschland 2007 ihre grundsätzliche Unzufriedenheit mit den Leistungen der Schule hinsichtlich der Kompetenzentwicklung.

- Verlässlichkeit (97 Prozent), Selbstständigkeit (96 Prozent) und Verantwortungsbewusstsein (95 Prozent) muss die Schule nach Auffassung der Entscheider unbedingt vermitteln.
- Nur 12 bis 17 Prozent der Personalverantwortlichen sind mit der Vermittlung dieser Kompetenzen zufrieden.

Der Schluss aus diesem negativen Urteil ist wiederum die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Schule und Wirtschaft.

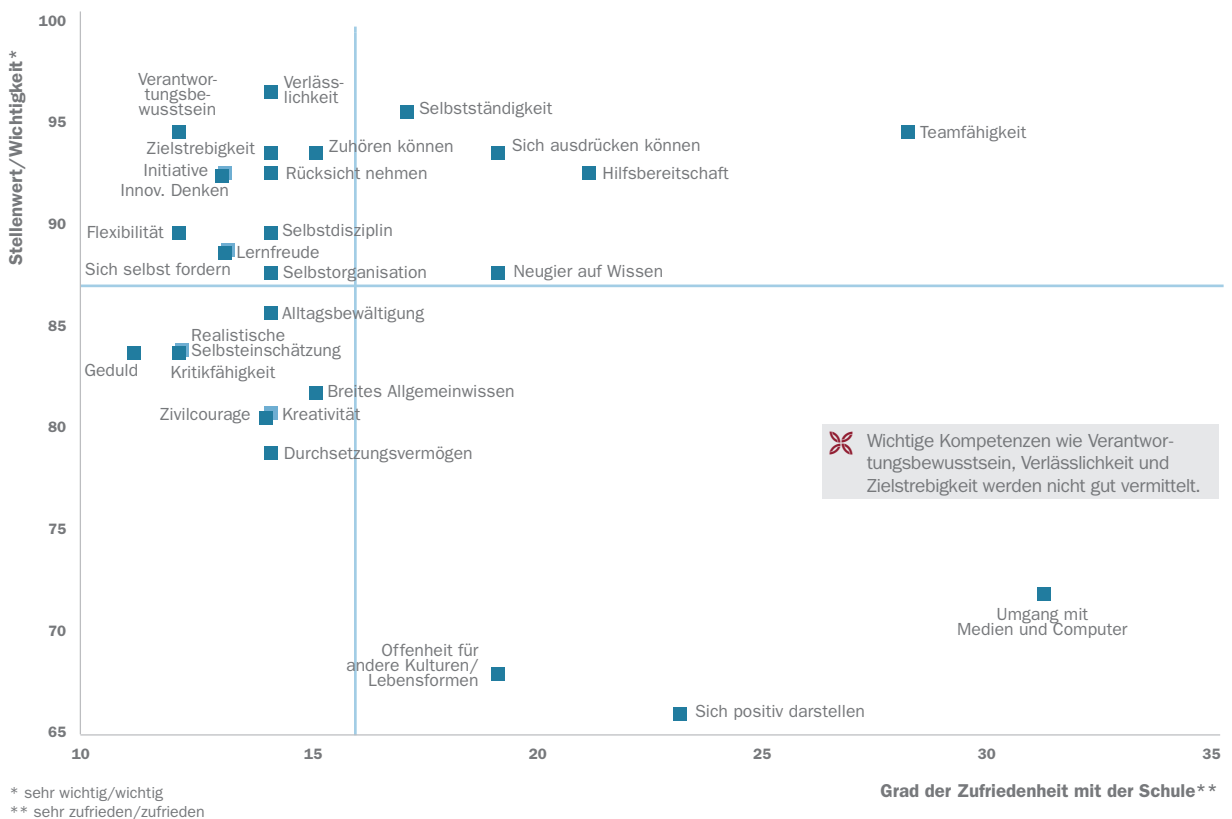
SCHULE UND BETRIEB IM TEAM

Zu den Inhalten eines solchen Dialogs gehört von Seiten der Entscheider z.B. die Formulierung von Erwartungen, wie sie sich aus der Studie ablesen lassen: So sollten z.B. Fähigkeiten wie

- sich ausdrücken zu können,
- anderen zuhören zu können,
- die selbstständige Bewältigung des Alltags sowie
- ein breites Allgemeinwissen

Beitrag zur „Kompetenzentwicklung“ durch Schule

Personalverantwortliche: Anforderung und Beurteilung (in %)



bei den Auszubildenden schon zu Beginn ihrer Ausbildung im Betrieb vorhanden sein. Hierfür ist bei der „Arbeitsteilung“ der Entscheider die Schule zuständig.

- Teamfähigkeit,
- Verantwortungsbewusstsein,
- Verlässlichkeit

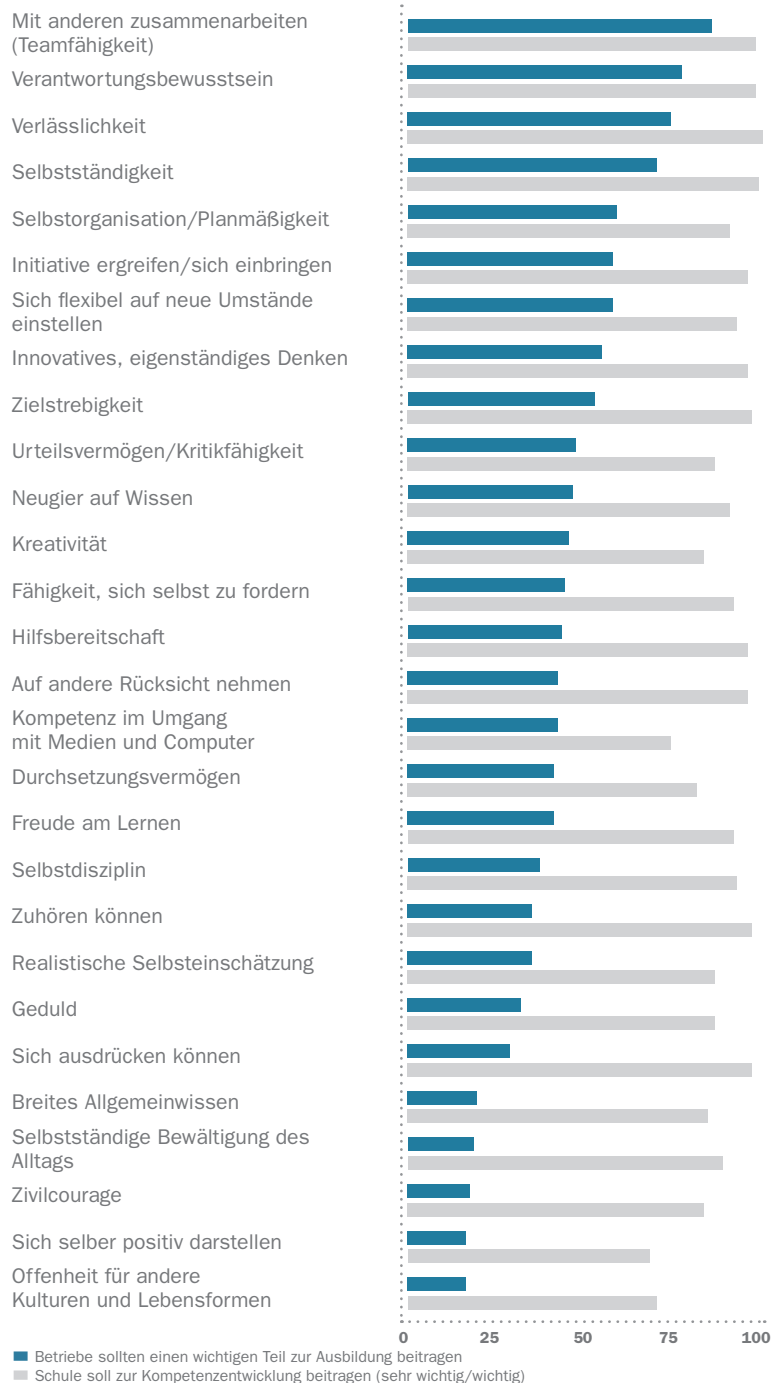
sind Eigenschaften, die sowohl in der Schule als auch im Betrieb vermittelt werden sollten – und zwar an erster Stelle. Sie sind die Grundkompetenzen, die Ausbildungs- und Berufsfähigkeit sichern. Zu diesen sozialen Fähigkeiten kommen individuelle, die nach Auffassung der Entscheider in der Schule und im Betrieb gefördert werden sollten:

- Selbstständigkeit,
- Selbstorganisation,
- Initiative,
- Flexibilität sowie
- innovatives, eigenständiges Denken.

Sie sichern neben fachlichen Kenntnissen die Möglichkeit, sich persönlich im Beruf weiterzuentwickeln und Karriere zu machen.

Beitrag zur „Kompetenzentwicklung“ durch Schule/durch Betrieb

Personalverantwortliche (in %)



Soziale Kompetenzen werden in der Wirtschaft immer wichtiger, aber die Schule vermittelt diese nicht.